

Zuhause für Demenzkranke eröffnet

Die erste Bonner WG für Menschen mit „eingeschränkter Alltagskompetenz“ zieht ein

Von Ebba Hagenberg-Miliu

PENNENFELD. Es war ein großer Tag für Birgit Ratz und ihre 25 Mitstreiter des Bonner Vereins LeA (Lebensqualität im Alter): Vier Jahre, nachdem die Gruppe sozial Engagierter im Holzlarer Biocafé erstmals davon träumte, eine Demenz-Wohngemeinschaft (WG) in Bonn auf die Beine zu stellen, konnte sie nun dieses Pilotprojekt für Bonn offiziell eröffnen. Und zwar in der

Maidenheads-
straße 18 als
Teil des Quar-
tiersprojekts
„Wohnen im
Pennenfeld –
zu Hause im

*„Gerade für Angehörige ist
eine solche WG eine
unschätzbare Entlastung“*

Pennenfeld“ von Stadt, Vebowag, Caritas und Awo. „Es ist uns eine riesige Freude, sie hier in der von der Vebowag umgebauten Großraumwohnung begrüßen zu können, in der Anfang März die Bewohner einziehen werden“, erklärte Pflegewissenschaftlerin Ratz den Gästen städtischer Ämter, von Stiftungen und Wohlfahrtsverbänden, Seniorenorganisationen, der Wohnbaugesellschaft Vebowag und des Quartiersmanagements.

Allen sprach die LeA-Vorsitzende Dank für Rat, Hilfe und Förderung auch in Durststrecken aus, „in denen wir verzweifelt dachten, es geht nicht mehr weiter mit unserer Idee“. Fachliche Informationen hatte sich der kleine Verein in Berliner Vorzeigeprojekten für

Demenz-Betroffene geholt. „Aber die größte Hürde sind dann doch vor Ort die Vorbehalte und Zweifel der Menschen“, blickte Ratz zurück. Mit dem Vebowag-Vorstand Michael Kleine-Hartlage habe man dann den idealen Partner gefunden, „der investieren wollte, ohne gleich an die Rendite zu denken“. Die Mitarbeiter der Bonner Altenhilfe hätten immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. „Und jetzt können wir auf vier unterzeichnete Mietverträge stolz sein. Und

um die beiden
restlichen Plätze
reißen sich an-
dere Interessen-
ten“, erzählten
Ratz und ihre
Stellvertreterin
Barbara Ingen-

kamp und führten durch die gut 222 Quadratmeter große helle und ebenerdige Wohnung.

Von einem Helferstab in Rundum-die-Uhr-Betreuung gestützt, werden hier sechs Mieter mit „eingeschränkter Alltagskompetenz“ in familienähnlicher Gemeinschaft und demokratischer Struktur bis an ihr Lebensende wohnen können. Das Organisatorische liegt in Händen des Vereins LeA, der auf Spenden angewiesen ist. „Alle Helfer werden Gäste sein. Und wir als Verein werden uns mittelfristig zurückziehen“, blickte Birgit Ratz voraus. Es sei für den Stadtteil, ja ganz Bonn sehr wertvoll und wichtig, was hier heute an den Start komme, lobte die Bad Godesberger Bezirksbürgermeisterin Annette Schwolen-Flümann die



Eröffnen die erste Bonner Wohngemeinschaft für Demenzkranke: (von links) Michael Kleine-Hartlage, Birgit Ratz, Annette Schwolen-Flümann und Peter Finger.

FOTO: RONALD FRIESE

WG. „Sie gehen hier einen ganz neuen Schritt in der Betreuung, der auch bei von Demenz betroffenen Menschen Lebensqualität im Alter sichert.“ Dass dieses Projekt Modellcharakter für die Stadt haben möge, wünschte sich auch Sozialamtsleiter Dieter Liminski im GAGespräch. „Wir brauchen Betreuungsformen, die auf die Bedürf-

nisse der Bürger hin maßgeschneidert sind.“ Wenn das Projekt hier klappe, werde es auch weiterentwickelt. „Wir als Verwaltung greifen Ideen auch kleiner Vereine auf und unterstützen sie, wo wir es können“, so Liminski. Gerade für Angehörige sei eine solche WG ja eine unschätzbare Entlastung. Was als Tochter

einer kommenden Bewohnerin Cornelia Hamann auch so sah. Nach der belastenden Diagnose habe sie händeringend nach einem Ort gesucht, „wo meine Mutter in Würde leben kann.“

Kontakt unter Telefon 0177/31 36 207 oder über die Homepage www.lea-bonn.de.